

Kirche in WDR 3 | 19.12.2019 07:50 Uhr | Kathrin Koppe-Bäumer

Heiligabend im Heim

O-Ton 1: Für mich bedeutet der Heiligabend auf jeden Fall einen Tag der Familie, wo alle zusammenkommen, wo alle zusammen essen. Ich freue mich dann auch wirklich immer, wenn Kerzen an sind, wenn man in die Kirche geht und wenn wir dann hinterherzusammen schön essen und dann auch uns gegenseitig beschenken... Mein Mann kocht jedes Jahr Heiligabend Eisbein und Sauerkraut mit selbstgemachten Klößen. Wenn es das nicht gibt, sind unsere Kinder immer sehr enttäuscht. Wir haben diesen Ritus bestimmt schon 10, 15 Jahre oder noch länger.

Autorin: Guten Morgen! Wie Eva-Maria kennen und schätzen bestimmt viele Heiligabend als Familienfest. Doch nicht alle Menschen können an diesem Abend so zusammen sein. Auch davon kann Eva-Maria erzählen. Die 54-jährige Sozialpädagogin pflegt und betreut acht Männer und Frauen. Sie sind zwischen 21 und 58 Jahren alt. Sie leben in einer Wohngruppe im Josefsheim in Bigge. Hier wohnen und arbeiten Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Eva-Maria arbeitet gerne am Heiligabend in ihrer Gruppe,...

O-Ton 2: ...weil Weihnachten wirklich nur wenige Menschen im Haus sind und man für die eigentlich mehr Zeit hat... Es ist nicht so hektisch und ich denke immer, ich hab ganz viel mitbekommen in meinem Leben. Ich habe ganz viele schöne Weihnachtsfeste gefeiert in meiner Herkunftsfamilie und ich bin ganz reich beschenkt worden und ich möchte davon gerne was weitergeben. Ich möchte es den Menschen, die dann im Josefsheim bleiben, schön machen.

Autorin:

Vier Personen aus der Gruppe bleiben Weihnachten im Heim.

O-Ton 3:

Für einige ist es sehr, sehr schwer, weil sie dann merken, dass sie keine Familie haben,... die kennen ihre Eltern nicht und die sind dann sehr, sehr traurig. Dann haben wir Menschen, die können nicht mehr nach Hause fahren, weil die Eltern das nicht mehr können, weil sie zu alt sind. Die sind auch traurig. Und manchmal ist es dann ja auch ein gemeinsames Weinen, ein Merken: Da fehlt einfach was.

Autorin: Heiligabend fehlt etwas. Trotzdem wird Heiligabend gefeiert. Wer möchte, nimmt am Gottesdienst teil. Danach kommen alle zusammen. Das Team bereitet alles so vor, wie die Bewohner es sich wünschen:

O-Ton 4: Wir versuchen dann auch wirklich, wenn Bescherung ist, dass wir dann gemeinsam da sitzen, dass jeder sein Geschenk auspackt und die andern zuschauen,... dass wir ganz viel Zeit uns nehmen für jeden einzelnenund dass wir uns mit den Leuten zusammen über die Geschenke freuen... Wenn es dann traurig wird, dann ist es

zwischendurch auch mal traurig. Dann muss man sich mal in den Arm nehmen und dann muss man vielleicht ein bisschen zusammen weinen und dann geht's auch wieder weiter.

Autorin: Vom Weinen geht's dann auch mal ins Lachen über. Über die Familie, die fehlt, wird auch gesprochen. Einer sagt oft:

O-Ton 5: Ich wäre ganz, ganz froh, ich könnte mal nach Hause fahr'n; ich könnte meine Eltern kennen lernen. ...Und natürlich versuchen wir, ihn dann zu trösten und er sagt dann auch: "Mein Zuhause ist jetzt hier das Josefsheim... und ich bin auch gerne hier. Und ich sage dann schon mal: Deine Eltern wissen nicht, was sie verpasst haben, weil du so ein toller Mensch bist.

Autorin:

Wie gut, dass Eva-Maria das sagen kann. Die Kraft dazu gibt ihr...

O-Ton 6: ...auch oft mein Glauben. Das muss ich wirklich sagen.... Ja, ich denke dann immer das eine Ding ist der Herr ist mein Hirte und dass man eigentlich nicht alleine ist, sondern dass Gott immer bei einem ist.

Autorin: Mein Wunsch für Sie zu Hause: Wenn Sie traurig sind, weil niemand von Ihrer Familie Weihnachten da sein wird oder weil mit der Familie nicht alles so läuft, wie Sie es gerne hätten, dann wünsche ich Ihnen dieses Vertrauen.

Ich bin Kathrin Koppe-Bäumer aus Meschede.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze